

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner. ( <sup>6. Mai</sup> Berlin, <sup>Architektenhaus</sup> 1909.) ( ~~vermutlich Anfang Mai.~~ )

Die europäischen Mysterien und ihr Eingeweihten. <sup>gedruckt in: "Die Drei", VII Jahrgang,</sup>  
<sup>Heft 9, Dez. 1928.</sup>

Der Vortrag am vorigen Sonnabend hat hingewiesen darauf, dass in den alten Zeiten der europäischen Entwicklung bei den verschiedenen Völkern eine Art alten ursprünglichen Hellsehens vorhanden war, und dass sich das gegenwärtige menschliche Bewusstsein erst aus diesem früheren Bewusstseinszustande, <sup>aus</sup> einem alten hellseherischen Vermögen, <sup>entwickelt</sup> herausgebildet hat. Hingewiesen ist worden darauf, wie das, was der alte Hellseher hat wahrnehmen können, in gewissen Verhältnissen seines Lebens, einen Niederschlag gefunden hat in den Sagen und Mythen, die von Albwesen, Elfenwesen, von Zwerg- und Luchwesen <sup>u.</sup> dergl. handeln. Diese Sagen u. Mythen sind höchst mannigfaltiger Art. Und, wenn wir Umschau halten könnten nur über das, was an solchen, aus alten hellseherischen Beobachtungen stammenden Mythen und Sagen in Europa sich erhalten hat, so würden zwar gewisse <sup>Ähnlichkeiten</sup> Einheiten, gewisse Gleichheiten in allen diesen Ueberlieferungen vorhanden sein, aber doch auch wieder grosse Verschiedenheiten, weil das hellseherische Vermögen der einzelnen Menschen sehr verschieden war. Eine viel grössere Uebereinstimmung ist schon vorhanden in den grossen Mythengebilden der Götter- und Heldensagen. Auch sie, diese Götter- und Heldensagen, führen zurück auf hellseherische Fähigkeiten, nur in anderer Art. Nicht auf die Erlebnisse führen sie zurück, die dem Menschen werden konnten durch ~~die~~ natürliche hellseherische Begabung, sondern die grossen einheitlichen Sagen<sup>gebilde</sup>, die wir als Mythologie zusammenfassen, führen zurück auf jene Erlebnisse, welche die Eingeweihten in den Mysterien gehabt haben. Es gibt heute wenig Vorbedingungen dazu in unserem Bildungsbewusstsein einen Begriff sich zu schaffen von dem, was man Mysterien u. Eingeweihte nennt. Denn das, was unsere äussere Bildung, unser äusseres Wissen ausmacht, ist weit entfernt von dem Wesen des Mysteriums u. dem Wesen der Einweihung. Wenn man mit <sup>in unserer Zeit gangbaren</sup> unseren gegebenen Begriffen diese beiden charakterisieren <sup>willte</sup>, so müsste man sagen: " Die Mysterien sind Schulen, in denen gepflegt wird das an Fähigkeiten in der Menschenseele, was die Seele führt zu

einem Beobachten in den geistigen Welten. Im Besonderen sind Mysterien solche Schulen, welche in einer ganz methodischen <sup>systematischen</sup> Weise dem Menschen, der reif dazu ist, eine Anleitung geben, dass die Seele so wird, dass der Mensch mit geistigen Augen und Ohren wahrnehmen kann die höheren Welten. Obwohl die heutige Bildung wenig weiss von den Mysterien, die es auch heute noch gibt, so sind sie doch vorhanden u. führen hinauf in die geistigen Welten. Und all der Inhalt der Geisteswissenschaft, alles, was in der Geisteswissenschaft mitgeteilt wird, ist im Wesentlichen Inhalt der Mysterienweisheit. Derjenige der seine Seele in geeigneter Weise schult, um in höheren Welten Beobachtungen zu machen, der ist ein Eingeweihter. Solche Stätten, in denen man sich aneignet die Fähigkeit des vollbewussten Hellsehens, hat es immer gegeben. Heute soll gegeben werden ein skizzenhafter <sup>Über</sup> Rückblick über die europäischen Mysterien. --- Da müssen wir zurückgehen in uralte Zeiten, die dem Christentum vorangegangen sind, u. uns ein Bild zu machen versuchen von dem, was in den Einweihungs- oder Geheimschulen getrieben worden ist, u. wie sich das der allgemeinen Kultur mitgeteilt hat. Es ist ja oftmals darauf hingewiesen worden, wie heute der Mensch den Weg des Eingeweihten antreten kann, wie Denken, Fühlen u. Wollen geschult werden, um den Gang zu den Müttern antreten zu können. Diesen Gang zu den Müttern haben die Schüler aller Mysterien anzutreten gehabt, -- Wir haben europäische Mysterien gehabt von grosser Bedeutung u. tiefem Einfluss auf die uralte europäische Kultur in verschiedenen Gegenden Frankreichs, Deutschlands u. Britanniens. In allen diesen Gegenden waren sie von ganz bestimmter eigener Art; den Ausgangspunkt bildete überall eine Erkenntnis, ~~die~~ wie wir andeuten konnten ~~in~~ dem Vortrage: " Isis u. Madonna." ( Architektenhaus, Berlin, 28. April 1909.) Da ist darauf hingewiesen worden, dass der ~~menschliche~~ Mensch geistigen Ursprung hat, dass er früher in geistigen Welten wohnte; wie des Menschen Geist u. Seele herausgeboren sind aus den geistigen Urwelten. Hingewiesen ist darauf, dass der Mensch jetzt noch fühlt, bei einem tiefen <sup>et</sup> Blicke in die Seele, dass der Mensch, wenn er sich erhebt über die physische Beobachtung, etwas hat, was ein letzter Rest

*einstigen*  
ist seines Wesens in der geistigen Welt. Heute ist dieser letzte Rest, der Menschenseele eingeschlossen in den physischen Leib, der eine Verdichtung der geistigen Urwesenheit ist. Das, was der Mensch da eingeschlossen weiss als seinen Seelengeist, von dem sagt er sich : das zeigt mir, wie ich einstmals im Ganzen war, zeigt mir, wie ich herausgeboren bin aus dem Weltenschosse, aus dem ganzen Universum. Heute zeigt sich das Universum dem äusseren Verstande in allem, was sich vor den Sinnen ausbreitet. Aber, hinter alledem, was die Sinne sehen, was der Verstand begreifen kann, ist das geistige Universum. Das ist der Urvater, die Urmutter, aus denen heraus die Seele geboren ist, die heute noch die Form zeigt, die damals auch der Leib hatte. Im Grunde ist auch der Leib herausgeboren aus dem Geistigen, der aber da noch die geistige Gestalt zeigte. Das, was den Menschen in seiner wahren Gestalt zeigt, ist heute verborgen. Als einen verborgenen Teil des Menschen, so sah man auch in diesen alten europäischen Mysterien das Menschenwesen an. Und man sah darin eine Isis, welche sucht nach dem, woraus sie entstanden ist. Einweihen war das Erlebenlassen des Ganzen jener Prozeduren, wodurch des Menschen Seele wieder schauen konnte das, woraus sie geboren war: entwickeln in der Seele die Fähigkeiten, durch die sie sich wieder vereinigen konnte mit dem geistigen Urgrunde. Ob in der Tiefe des heiligen Haines oder in besonders dazu hergerichteten Mysterienstätten, ist gleichgiltig. Ueberall wurde der Kandidat in solche Lagen gebracht, durch die er finden konnte den Anschluss an die geistigen Urgründe des Menschen. Das, was hinter der Sinnenwelt verborgen ist, wie die Sonne hinter Wolkenschleiern, die verborgenen geistigen Wesen, nannte man hier : " Hu " und " Ceridwen " *aber* war die suchende Seele. Und alle die Vorgänge der Einweihung waren so, dass dem Schüler gezeigt wurde : " Der Tod ist ein Vorgang im Leben wie andere auch. Er ändert nichts am inneren Lebenskerne des Menschen." Wo sich die Druidenmysterien dem Namen nach erhalten haben, ( Druide = Eingeweihter im dritten Grade ) wurde der Einzuweihende in einen ~~Tod~~ - ähnlichen Zustand gebracht, sodass er mit den Sinnen nicht wahrnahm. Sein Verstand schwieg. Wer nur in seinem Lei-

be lebt u. nur mit seinem physischen Verstande wahrnehmen kann, nur das, wozu das Gehirn Werkzeuge hat, der hat gar kein Bewusstsein in einem solchen Zustande, wo die Sinne schweigen. Das ist eben die Einweihung, dass die Sinne schweigen, das Gefühl, das Gehör usw., u. dass dennoch, wenn das Gehirn schweigt, der Schüler Erlebnisse <sup>hat</sup> u. Beobachtung <sup>er macht</sup> hat. Das, was da in uns Beobachtung macht, das wurde die Seele, C e r i d w e n genannt. Und das, was ihr entgegenkam, wie dem äusseren Auge u. Ohr Licht u. Ton, die Welt der geistigen Tatsachen, das wurde " H u " genannt. Die Ehe zwischen Ceridwen u. Hu erlebten die Eingeweihten. Solche Erlebnisse sind in den Mythen beschrieben. Wenn uns heute erzählt wird, dass die Alten verehrt hätten einen Gott H u, u. eine Göttin C e r i d w e n, so ist das nur eine Umschreibung der Einweihung. Das ist der Grund der wirklichen Mythe. Es ist nur leere Rederei, wenn ~~man~~ sagt, solche Mythen hätten astronomische Bedeutung, Ceridwen sei der Mond u. Hu die Sonne. Solche Mythen konnten nur entstehen dadurch, dass man sich bewusst war eines inneren Zusammenhanges zwischen der Seele, die sich erhebt u. dem Geiste der Sonne, nicht der physischen Sonne. Die Mysterien von Hu u. Ceridwen das waren diejenigen, in welche in diesen Gegenden eingeweiht wurde. -- Mehr im Norden, in Skandinavien, u. im nördlichen Russland finden wir die Trottenmysterien, gegründet von dem ursprünglichen Eingeweihten Sig oder Sikke. <sup>Sig oder Siegfried, Sikke.</sup> Alle Sagen über Siegfried gehen auf ihn zurück. Gerade in diesen Mysterien sehen wir etwas, was im Grunde allen Mysterien zu Grunde liegt, was hier aber zuerst besonders deutlich <sup>hervor</sup> auftritt. Wir wollen von einem Vergleiche zur eigentlichen Tatsache aufsteigen. Um es uns klar zu machen, gehen wir aus von dem Menschen, wie er uns im Leben entgegentritt, mit Kopf, Händen u. Füßen usw. Denken wir eins <sup>dieser</sup> der Glieder weg, so kann der Mensch nicht mehr sein ein voller, ganzer Mensch. Nehmen wir die <sup>wichtigsten</sup> wichtigeren <sup>Glieder</sup> Organe: Herz, Magen usw., die jedes einzeln ein <sup>Teil</sup> gewisses beitragen zum menschlichen Leben, u. ihren Dienst tun müssen, denn durch <sup>das</sup> die Zusammenarbeit <sup>er</sup> dieser Glieder ist die Möglichkeit gegeben, dass in dem menschlichen Leibe eine Seele lebt u. sich entwickelt. Die Seele lebt in einem physischen Leibe, der

eine Versammlung ist von vielen Gliedern. Daraus gewinnen wir die Anschauung, dass überall da, wo die Menschenseele oder ein höheres Wesen leben soll einzelne Glieder zusammenwirken müssen, jedes <sup>einzelne</sup> seinen Dienst tun muss. So finden wir schon in den nordischen Mysterien die Anschauung, dass man innerhalb der Menschenwelt dieses zum Ausdruck bringen kann, dass man eine Versammlung von Menschen bilden kann, sodass jeder einzelne eine gewisse Aufgabe übernimmt. Sagen wir z. B., ein Mensch übernimmt es, in sich besonders die Denkkraft, ein anderer die Gefühlskraft, ein dritter die Willenskraft auszubilden. Es sind hier auch wieder Unterabteilungen möglich. Nun ging man davon aus, dass, wenn man einen Kreis von Menschen zusammenbringt, in dem jeder eine besondere Aufgabe übernimmt, und die doch im Ganzen <sup>(s)</sup> zusammenwirken, das dann unsichtbar in ihnen etwas wirkt, wie die Seele im Menschen. Wenn die Menschen sich so versammeln, u. jeder das Seinige <sup>l</sup> tut, dann bilden sie etwas wie einen höheren Organismus, einen höheren Leib, u. dadurch machen sie es für ein höheres geistiges Wesen möglich, unter ihnen zu wohnen. Sig bildete so einen Kreis von 12 Menschen, von denen jeder auf ganz besondere Weise seine Seele entwickelte. Wenn dann diese alle zusammenwirkten, alles zusammenfloss bei ihren heiligen Versammlungen, dann waren sie sich klar, dass unter ihnen eine höhere geistige Wesenheit <sup>t</sup> wohnte, wie die Seele im menschlichen Leibe, dass die Seelen die Glieder sind eines höheren Leibes. Der Dreizehnte wohnte so unter den Zwölfen, ( sie wussten dann: wir sind zu zwölf versammelt <sup>t</sup> und unter uns wohnt der Dreizehnte.) Oder man nahm einen Dreizehnten, der dann im Kreise der Zwölf das Anziehungsband bildete für das, was sich heruntersinken sollte. So war dieser Dreizehnte ein solcher, den man den Stellvertreter der Gottheit in der Einweihungsstätte nannte. Und weil alles mit der heiligen Drei <sup>zahl</sup> in Zusammenhang gebracht wurde, so nannte man den, der das auf die Dreizahl bezügliche Wesen in sich vereinigte, den " <sup>tre</sup> Vertreter der heiligen Dreizahl", <sup>und um ihn herum waren die zwölf</sup> ( ~~Und die Namen derer, die da um ihn herum waren, u. die ganz bestimmte Funktionen hatten, wie die Glieder eines Organismus, nannte man z.B.~~

So war man sich klar, dass, wenn so 12 Menschen vereinigt waren, die in

in sich die Kraft entwickelten, ein Höheres unter sich zu haben, dass man sich dann erhob aus der physischen in die geistige Welt. Zu seinem Gotte erhob man sich. Sie betrachteten sich als die 12 Attribute, die 12 Eigenschaften <sup>des</sup> Gottes. Das alles bildet sich in der nordischen Göttersage ab als die 12 germanischen Götter. Derjenige, der in diesem erlauchten Kreise ein Glied sein wollte, <sup>hatte zur Aufgabe das</sup> ~~musste sich unterwerfen~~ dem "Aufsuchen Baldurs" - Das war die Einweihung. Wer war Baldur in Wirklichkeit? Baldur ist dasjenige, was im Menschen <sup>was</sup> geistiger Teil ist, was die Seele sucht, was sie findet in der Einweihung, was ihr da entgegentritt. Wer hat Baldur <sup>Baldur getötet, die</sup> getötet? Die haben das Hellseherische <sup>am</sup> im Menschen <sup>haben</sup> getötet, die das Physische zusammengefügt haben, die dem Menschen <sup>die das Physische zu schnell missbrauchen konnten,</sup> das sinnliche Schauen gegeben haben; Loki, die Feuerkraft, und ihr Ausdruck ist Hödur, der Blinde, der darstellt das menschliche Vermögen, das unfähig ist, in das Höhere, in die geistige Welt hineinzuschauen. Das ist der Ausdruck für die Einweihungsprozeduren, die durchgemacht wurden. Die Sinnlichkeit hat blind gemacht den Menschen; durch die Einweihung findet er wieder den Zugang zu den höheren Welten. So haben wir gleichsam sich erhebend über dem allgemeinen Hellsehen das geschulte Hellsehen der Eingeweihten in der alten entsprechenden Form. Druiden- und Trotenmysterien waren das, <sup>wovon</sup> wovon die europäische Kultur <sup>in</sup> in vorchristlichen Zeit <sup>alter her</sup> ausgegangen ist. Freilich das, was das <sup>grosse Bedeutsame</sup> grosse u. Bedeutsame hier ist, und was sich ~~hier~~ hier entwickelt, bildet auch eine Gefahr: das Persönlichkeitsbewusstsein, - es ist hier eine viel grössere Gefahr als in anderen Gebieten. Das Persönlichkeitsbewusstsein bildet einen Grundton aller Kultur Europas; mehr als im Osten, wo der Mensch sich gerne hingab an ~~den~~ Brahman, war in germanischen <sup>nahe</sup> Landen das Persönlichkeitsbewusstsein vorhanden. Dadurch war die Gefahr <sup>liegend</sup> ~~ver~~ <sup>handen</sup> ~~handen~~, dass die, die eingeweiht wurden, sehr schnell da und dort missverstehen, missbrauchen konnten, das, was ihnen geboten wurde in der Einweihung, dass sie es in Zerrbildern und Karikaturen darstellten. Einweihung führt auch zur Handhabung der geistigen Kräfte. Wer sie zu gebrauchen lernt, der lernt sie leicht missbrauchen. Daher kam es, dass die Mysterien des alten Europa

leicht verfielen, dass die Eingeweihten sich nicht reif erwiesen und Veranlassung von vielfachen Greueln wurden, dass sie der Abscheu des Volkes in vielen Gegenden wurde. Mancherlei, was heute erzählt wird von den Mysterien, bezieht sich auf den Verfall der Mysterien, wenn auch nicht alles. Dass vielfach missverstanden werden kann das Mysterienwesen, braucht ja den heutigen Menschen garnicht so sehr in Erstaunen zu versetzen. Denn, wenn jemand nicht durch die Geisteswissenschaft erfahren kann, was in den Mysterien getrieben worden ist, sondern, wenn er nur auffangen kann, was später niedergeschrieben <sup>wird</sup> ist, das weltgeschichtliche Getratsch und Geklatsch, so kann er zu den wütesten Anschauungen über Mysterienwesen im Laufe der ~~Zeit~~ kommen. Denken Sie nur einmal daran, wie es ist, wenn jemand sich heute unterrichten will über <sup>das, was</sup> Theosophie und theosophische Bewegung, <sup>ist</sup> durch das, was draussen mitgeteilt wird. Er wird ein schönes Bild bekommen. Und wenn man das heute darüber Gesagte aufbewahrte, so könnte etwas noch viel Schlimmeres herauskommen als das über die Mysterien Bekannte.

Es wäre eine schöne Aufgabe manches aus der europäischen Sagenwelt zurückzuführen auf das, was in den Mysterien vorgegangen ist. Wir würden bis in die Nibelungen - und Siegfriedsagen kommen und vieles finden, was auf die alten Mysterien zurückzuführen ist. Aber dazu darf man nicht kombinieren. Das Einzige, was Ausschlag geben kann darüber, ob ein Zug hinzuphantasiert ist oder zurückgeht auf die Mysterien, kann nur eben das Wissen sein und das Verfolgenkönnen dieser Dinge bis zu den Mysterien. Das ist aber nicht unsere Aufgabe. --- In allen diesen Mysterien, wo wir sie auch untersuchen, waltet ein Zug, den man bezeichnen könnte als einen tragischen Zug. Man könnte ihn etwa so ausdrücken: " ja, der Eingeweihte der alten Druiden- und Trotenmysterien konnte zwar zur Vereinigung mit " Hu " oder " Baldur " kommen, aber diese geistige Welt kam ihm nicht als etwas Höchstes vor. Es musste darüber noch etwas anderes geben." Oder, populär ausgedrückt: " Unsere Götter, zu denen wir uns erheben, sind sterblich, sind dem Untergange geweiht." Daher der Mythos von der Götterdämmerung, der tragischen Prophezeiung von dem Untergang

ge der Götter. -- Da fiel hinein der starke Christusimpuls, der hier stärker wirken konnte als sonstwo, die Kunde, dass ein höchstes Geistiges, das Christusprinzip, in einem irdischen Leibe <sup>t</sup> gelebt habe, unter Menschen vorhanden war, dass alles das, was man in den Mysterien erleben kann, historische Tatsache ist in dem Christuserignis. Der Eingeweihte wurde nicht vollständig ein Ueberwinder des Todes in den alten Mysterien; jetzt aber trat ihm entgegen das grosse Mysterium von Golgatha. Gerade innerhalb der europäischen Mysterien wurde dieses historische Mysterium mit tiefstem Verständnis <sup>auf</sup> entgegen genommen, anders als anderswo. Es herrschte ungefähr folgende Stimmung :

" Wenn wir eingeweiht wurden, so war das ein Hinaufleben in eine göttlich-geistige Welt, die aber durchlebt <sup>zogen</sup> war von dem Hauche der Sterblichkeit. Wer aber sich hineinlebt in das, was man an der Christusgestalt, diesem grössten Impulse erleben kann, wer ein Verhältnis zu dem Christus findet, der kann zu einem solchen Verständnisse kommen, dass er wissen kann: wie wenn die Sonne die Pflanzen durchstrahlt, u. sie dadurch ihr Leben weckt, so kann der Christusimpuls in die menschliche Seele <sup>fließen</sup> fallen; dadurch nimmt sie die Kraft auf, die der Seele gibt Wissen von ihrer Ewigkeit u. Unsterblichkeit, Wissen vom Siege über den Tod. Dadurch, dass sie ein richtiges Verständnis für den ~~Christus~~ Christus bekommt, dadurch wird die Seele belebt." Man sagte sich: " Es gibt ausser dem, was äusserlich über den Christus gelehrt werden kann, noch ein innerliches Wissen, das Suchen der Seele, der Ceridwen, nach einem "Hu" oder "Baldur", aber nach einem andern <sup>e</sup> Baldur, der das Geheimnis von Golgatha vollbracht hat. Wenn die Seele das erlebt, so erlangt sie ein höheres Hellsehen als durch die alten Mysterien." Und gleich begriff man hier in Europa ganz tief, was das bedeutete.

Ich habe Ihnen schon öfters vorgestellt, welchen Ruck die Menschheitsentwicklung gemacht hat durch den Christusimpuls. Gehen wir <sup>noch</sup> zurück einmal zu dem alten hebräischen Bewusstsein.- Da haben wir noch ein Geborgensein des Ich, wenn es sich eins fühlte mit seinen Vätern, u. es fühlte ~~sich~~ viel darin, wenn es sich sagen konnte: "Ich bin eins mit meinen Vorfahren. Das, wozu

ich: " I C H " sagen kann, ich sehe es eingeschlossen zwischen Tod u. Geburt.  
Aber e i n Blut rinnt herunter vom Vater Abraham <sup>hin</sup> zu mir. Mein Blut, das in  
meinen Adern rinnt, ist der Ausdruck meines Ich, meiner eigenen Individuali-  
tät; der Blutstrom, der durch die Generationen geht, ist der Ausdruck meines  
Gottes. ..." Und so fühlte er sich geborgen im grossen Ganzen u. tauchte ~~gerne~~  
gern hinunter in den Blutstrom, der durch die Generationen <sup>hinunter</sup> ging. Christus  
sagt: " Bevor der Vater Abraham war, war das I c h B i n , " u. ebenso: " Ich  
u. der Vater sind Eins." Unser I c h <sup>in sich Verbindungs- / hinauf</sup> hat hinauf Fäden in eine geistige Welt  
die jeder in seiner eigenen Individualität finden kann. Das Ich, das auf  
sich selbst gestellt ist, trotzdem es nicht leugnet den Zusammenhang durch  
die Blutsbände, nicht verachtet die Blutsbände, das Verständnis hat für das  
Physische, das Ich kam durch das Mysterium von Golgatha dem Menschen zum Ver-  
ständnisse. Deshalb sah man in dem Blute, das aus den Wunden des Erlösers  
rinnt, den Ausdruck des allgemeinen <sup>Menschen -</sup> menschlichen Ich, u. man sagte sich: "Wer  
dieses Blut in sich lebendig macht, der kommt zum echten Hellsehen." - Aber  
*um aufzunehmen das was als das eigentliche Geheimnis von Golgatha gegeben ist, auch die Welt in den folgenden Jahrhunderten*  
die Welt war noch nicht reif, u. selbst heute ist sie es noch nicht. Den le-  
*ben nach dem Kommen des Christus war noch nicht reif*  
bendigen Christus in der geistigen Welt erblickte P a u l u s . Wer versteht  
heute die tiefen Briefe dieses Eingeweihten, des Paulus, u. wer charakteri-  
siert richtig den Schüler des Paulus, D i o n y s i u s den Areopagiten?  
So gab es immer ein Mysterienchristentum. In den Mysterien, die ich Ihnen  
jetzt geschildert habe, in W a l e s und B r i t a n n i e n , wurde gerade  
die L e h r e des D i o n y s i u s a u f g e n o m m e n . So wurden  
denn diese D r u i d e n - und T r o t t e n m y s t e r i e n durchtränkt  
u. durchsetzt mit dem C h r i s t u s m y s t e r i u m . Dadurch kam es ih-  
nen voll zum Bewusstsein, dass das, was man in H u u. B a l d u r suchte,  
<sup>Christus</sup>  
im Christentum gekommen ist. Aber man sagte sich, dass die Menschen im allge-  
meinen nicht reif sind, das aufzunehmen, was der Christus gebracht hat: das  
a u s d e n W u n d e n des E r l ö s e r s r i n n e n d e B l u t ,  
d a s d u r c h a l l e r i n n t . Nur kleinen Kreisen, Eingeweihten,  
ist es erhalten geblieben als das heilige, christliche Geheimnis. Der aber,

der in diese Geheimnisse eingeweiht wurde, erlebte die Ueberwindung des gewöhnlichen, auf die Sinneswelt gerichteten Ich. Aber, er erlebte es folgendermassen: er fragte sich : " Wie habe ich bisher gelebt? Wenn ich wissen wollte die Wahrheit, so bin ich gegangen zu den Dingen der Aussenwelt. Wenn mich aber die Eingeweihten des christlichen Mysteriums übernommen haben, verlangen sie von mir, dass ich nicht warte, bis die Aussend~~unge~~ mir sagen, was wahr ist, sondern, dass ich in meiner Seele frage nach dem Unsichtbaren, nicht durch die Aussenwelt angeregt. Das Fragen der Seele nach dem Höchsten, das sie finden konnte, wurde in den späteren Zeiten draussen in der Welt genannt : "Das Geheimnis vom heiligen Grale." Und die Grals- und Parsifalsage ist nichts anderes als ein Ausdruck des Christusmysteriums. Der G r a l ist jene heilige Schale, in der der Christus das Abendmahl genommen hat, in der Josef von Arimathia aufgefangen hat das Blut des Christus, wie es geflossen ist auf Golgatha. *In eine solche Schale ist geflossen* ~~Von einer solchen Schale~~ ist umschlossen das Blut des ~~Christi~~ Christus u. ist gebracht an einen heiligen Ort u. aufbewahrt worden. Solange die Menschen nicht fragen nach dem Unsichtbaren, geht es ihnen wie Parsifal. Erst, als er fragt, wird er ein Eingeweihter des Christusmysteriums.

So sehen wir, wie W o l f r a m von E s c h e n b a c h in seine Darstellung hineinverwebt die 3 Stufen der Menschenseele, die erst ausgeht von der äusseren sinnlichen Wahrnehmung, wo sie im Materiellen be~~fangen~~ sich sich sagen lässt vom materiellen Geiste, was wahr ist. Das ist die Seele in ihrer *Stumpfheit* "tumbheit" wie Wolfram von Eschenbach sich ausdrückt. Dann erkennt ~~da~~ die Seele, wie die Aussenwelt nur Illusionen gibt; wenn die Seele merkt, dass in dem, was die Naturwissenschaft zu geben vermag, nicht Antworten zu finden sind, sondern nur Fragen, so verfällt die Seele in das, was Wolfram von Eschenbach nennt den "Zwi~~fel~~", Zweifel; dann aber steigt sie auf zur "Saelde," zur Seligkeit, zum Leben in der geistigen Welt. Das sind die ~~drei~~ Stufen der Seele. -- Den Mysterien *der späteren Zeit* späterer Zeiten, die vom Christusimpuls durchleuchtet sind, ist allen ein ganz bestimmter Zug eigen. Dadurch steigen sie herauf über alle alten Mysterien. Alle Einweihung beruht ja darauf, dass der Mensch

*in einer innigen Verbindung mit seinem Ich - 11 - ist er hineinverwoben im Denken, Fühlen und Wollen,*

sich erhebt zu einem höheren Anschauen, zu einer höheren Entwicklung. der Seele. Bevor er sich so erhebt, hat er 3 Fähigkeiten in seiner Seele: Denken, Fühlen und Wollen, weil der Mensch, bevor er durch die Einweihung aufsteigt, in den 3 niederen Leibern mit seinem Ich lebt, aber noch nicht gearbeitet hat von seinem Ich aus an der Entwicklung der höheren Leiber. Zunächst wird das, was im astralischen Leibe ist, das, was der Mensch an Gefühlen u. Empfindungen, Trieben u. Begierden hat, geläutert u. gereinigt. Dadurch entsteht das Geistselbst oder Manas. Dann kommt der Mensch zunächst soweit, dass er jeden Gedanken mit einem bestimmten Gefühlstone durchsetzt, dass jeder Gedanke kalt oder warm wird, dass er umwandelt seinen Aether- oder Lebensleib. Eine Umwandlung des Fühlens ist es, u. es entsteht so die Budhi. Dann den physischen Leib zu Atman. Diese Umwandlung ist der Ausdruck für das systematische Arbeiten des Eingeweihten an seiner Seele, wodurch er sich hinauf-erhebt in die geistigen Welten. Aber, es tritt etwas ganz Bestimmtes ein, wenn die Einweihung in vollem Ernste betrieben wird, - nicht als Spielerei. Wird die Einweihung mit Würde gepflogen, so ist es, als ob des Menschen Organisation in 3 Teile zerschnitten wird, und das Ich als König über diesen 3 Teilen tronte. Während beim gewöhnlichen Menschen die Sphären von Denken, Fühlen und Wollen nicht deutlich von einander getrennt sind, ist der Mensch, wenn er sich höher entwickelt, immer mehr imstande, Gedanken zu fassen, die nicht gleich zu Gefühlen gebracht werden, sondern die vom Ich in freier Wahl zu Sympathie oder Antipathie gebracht werden. Nicht schliesst sich das Gefühl unmittelbar an einen Gedanken an, sondern der Mensch spaltet sich in Gefühlsmensch, Gedankenmensch und Willensmensch. Der Mensch fühlt sich als Ichkönig, der tront über einer Dreieheit. In 3 Menschen zerfällt er. Das tritt ein auf einer bestimmten Stufe der Einweihung. Er fühlt, dass er durch den Astralleib erlebt alle die Gedanken die sich auf die geistige Welt beziehen. Durch den Aetherleib erlebt er alles das, was als Gefühle die geistige Welt durchlebt u. durchsetzt. Man sagt: "Der Mensch erlebt sich selbst als König innerhalb der heiligen Dreizahl." Aber der, der nicht fähig ist u. reif zu

*Diese 3 Seelenkräfte hat er in sich. So wie er gewöhnlich lebt in der heutigen Welt, sind diese 3 Seelenkräfte*  
*folgt noch die Umwandlung des Wollens bis an*  
*hinein (oder Geistesmensch. So wandelt der Mensch von sein Denken, Fühlen und Wollen hin*  
*Manas oder Geistesleib, den Aetherleib zu Budhi oder Lebensgeist, den physischen Leib zu Atman oder Geistesleib*

*damit man*  
*Astralleib zu*  
*gleich*  
*durch den physischen Leib alles, was als Willensimpulse die geistige Welt*  
*fühlt*  
*durchlebt*

ertragen, dass er also gespalten ist, der wird nicht die Früchte der Einweihung haben können. Er wird dadurch, dass ihm Leid über Leid entgegentritt, zurückgehalten von dem, wozu er noch nicht reif ist. Wer unwürdig in die Nähe des heiligen Grals kommt, wird ein Leidender wie Amfortas u. kann nur erlöst werden durch den, der die gute Kraft in seine Nähe bringt. Er wird befreit durch Parsifal.

Gehen wir jetzt wieder zurück zu dem, wie sich das Prinzip der Einweihung ausdrückt. Die suchende Seele findet die geistige Welt, den heiligen Gral, der jetzt das Symbolum, der Ausdruck für die geistige Welt geworden ist. Was da geschildert wird, das haben einzelne Eingeweihte wirklich erlebt. Sie haben den Weg des Parsifal zurückgelegt. Aber, da waren sie auch wie jene, die als Könige auf die 3 Leiber zurückschauten. Die das erlebten, sagten sich: Ich <sup>h</sup>trone über meinem gereinigten Astralleibe, der aber nur gereinigt u. geläutert ist dadurch, dass er nachfolgte dem Christus. " Nicht durch einen äusseren Zusammenhang, nicht an irgend etwas durfte er hängen, was mit der Aussenwelt verbindet, sondern er musste sich mit der inneren <sup>st</sup>Seele verbinden mit dem Christusprinzip. Alles, was ihn aussen an die Sinneswelt bindet, musste in den höchsten Augenblicken, den wahrhaft mystischen Augenblicken, fallen. Das wird wiederum in den Sagen u. Mythen angedeutet. Der Repräsentant des Eingeweihten ist L o h e n g r i n . Ihn darf man nicht fragen nach Namen u. Stand, d.h. nach dem, was ihn mit der Sinneswelt verbindet. Einen solchen, der nicht Namen u. Stand hat, nennt man einen heimatlosen Menschen. Er ist durchlebt u. durchwebt vom Christusprinzip. Er blickt auch auf den Lebens- oder Aetherleib, der L e b e n s g e i s t geworden ist, herunter als auf etwas, was von dem astralischen Leibe getrennt ist, was <sup>geordnet</sup>geordnet ist. Er ist das, was ihn <sup>auf</sup>hineinträgt in die <sup>höheren</sup>geistigen Welten, wo die Raum- u. Zeitgesetze nicht gelten. Dieser Aetherleib u. seine <sup>entsprechend</sup>Organ ist der S c h w a n . Er trägt den Lohengrin über das Meer in einem Kahn, im physischen Leibe über das Materielle. Den physischen Leib empfindet man als <sup>(ein Instrument)</sup>den Kahn. Die auf der Erde befindliche suchende Seele, die durch die Einweihung

ein Neues erfährt, ist symbolisiert durch die Elsa von Brabant. -So haben wir hier die Gelegenheit, die Sage von Lohengrin, die noch viele andere Bedeutungen hat, zu charakterisieren, wie sie ein Ausdruck ist der Einweihung innerhalb der Mysterien, die um den heiligen Gral sich gliedern. So waren also im 11. <sup>bis</sup> und 13. Jahrhunderte diese Geheimnisse, die gelehrt wurden im Anschluss an das Christusmysterium, in dem Mysterium des heiligen Gral ausgedrückt. Die Ritter des heiligen Grals waren die späteren Eingeweihten. Ihnen stand gegenüber das exoterische Christentum, während in den Mysterien gepflegt wurde das esoterische Christentum, das ein solches Verhältnis zum Christentum suchte, das durch den äusseren Christus in der Seele geweckt wurde der inneren Christus, der symbolisiert wurde durch die Taube.

Der ganze Fortgang des europäischen Mysterienwesens wird noch in einer anderen Sagenwelt ausgedrückt, aber es ist sehr schwer, hier hineinzuleuchten. <sup>Es soll später geschehen!</sup> Heute wollen wir nur hineinleuchten, indem wir die Spiegelung aufsuchen in dem, was nach aussen hin durchsickerte u. erschien in einer merkwürdigen Sagenwelt. Es ist eine verhältnismässig wenig beachtete Sage, die 1230 von Conrad von Fleck <sup>dichtweise Form</sup> in Dichtung gebracht worden ist, die gehört zu den Sagen und Mythen der Provence, und die sich anschliesst an die Einweihung der Gralsritter oder der Templeisen. Sie redet von einem alten Paare: Flor und Blancheflur. Das bedeutet ungefähr in heutiger Sprache die Blume mit den roten Blättern oder die Rose u. die Blume mit den weissen Blättern oder die Lilie. Früher wurde viel mit dieser Sage verbunden. <sup>zusammengehängt</sup> Nur skizzenhaft kann das heute gesagt werden. Man sagte sich: Flor u. Blancheflur sind Seele<sup>n</sup> in Menschen verleiblicht, die schon einmal gelebt haben. Die Sage bringt sie zusammen mit den Grosseltern Karls des Grossen. In Karl dem Grossen aber sahen die, die mit den Sagen sich intimer beschäftigten, die Gestalt, die in gewisser Weise in Beziehung gebracht hat das innere, esoterische Christentum mit dem exoterischen Christentum. Das ist in der Kaiserkrönung ausgedrückt. Geht man zu seinen Grosseltern zurück, zu Flor und Blancheflur, so lebte in ihnen Rose u. Lilie, die rein bewahren sollten das esoterische Christentum, wie es

zurückführt auf Dionysius den Areopagiten. Nun sah man in der Rose, in Flor oder Flos, das Symbolum für die menschliche Seele, die den Persönlichkeits-Ich-Impuls in sich aufgenommen hat, die das Geistige aus ihrer Individualität wirken lässt, die bis in das rote Blut hinein den Ich-Impuls gebracht hat. In der Lilie aber sah man das Symbolum für die Seele, die nur dadurch geistig bleiben kann dass das Ich ausserhalb ihrer bleibt, nur bis an die Grenze herankommt. So sind Rose u. Lilie zwei Gegensätze. Rose hat das Selbstbewusstsein ganz in sich, Lilie ganz ausser sich. Aber die Vereinigung ist dagewesen der Seele, die innerhalb ist, u. der Seele, die aussen als Weltgeist die Welt belebt. Flor u. Blanche-flur drückt aus das Finden der Weltenseele, des Weltenichs durch die Menschenseele, das Menschen-Ich. Das, was später durch die Sage vom heiligen Gral geschah, ist auch hier ausgedrückt durch die Sage. Es ist kein äusserliches Paar. In der Lilie ist ausgedrückt die Seele, die ihre höhere Ichheit findet. Diese Vereinigung von Lilienseele u. Rosenseele, in ihr wurde gesehen das, was Verbindung finden kann mit dem Mysterium von Golgatha. Daher sagte man sich: Gegenüber der Strömung europäischer Einweihung, die herbeigeführt wird durch Karl den Grossen, und durch die zusammengeschiedet wird exoterisches u. esoterisches Christentum, soll lebendig gehalten, soll rein fortgesetzt werden das rein esoterische Christentum. In den Eingeweihtenkreisen sagt man: dieselbe Seele die in Flor oder Flos vorhanden war, u. die besungen wird in dem Liede, ist wiederverkörpert erschienen im 13. - 14. Jahrhundert zur Begründung einer neuen Mysterienschule, welche in einer neuen, der Neuzeit entsprechenden Weise das Christusgeheimnis zu pflegen hatte, in dem Begründer des Rosenkreuzertumes. Da tritt uns das Geheimnis von der Rose schon in einer verhältnismässig alten Zeit entgegen. Die Sage wird sogar schon versetzt in die Zeit vor Karl dem Grossen. Und so flüchtete sich das esoterische Christentum in das Rosenkreuzertum. Das Rosenkreuzertum hat seit dem 13. und 14. Jahrhundert die Eingeweihten herangebildet, welche die Nachfolger der Schule vom heiligen

*der alten europäischen Mysterien auch die Nachfolger in*

Grale sind, auch die Nachfolger der alten europäischen Mysterien. Mannigfaltiges ist durchgesickert von den Mysterien der Rosenkreuzer. Was aber da erzählt wird, ist vielfach wieder eine Karikatur dessen, was wahr ist. Tiefe Leistungen des Geisteslebens führen zurück auf das Rosenkreuzertum, von dem innere geheimnisvolle Fäden in die äussere Kultur hineinführen. So besteht z. B. ein Zusammenhang zwischen der Niederschrift der "Nova Atlantis" von Baco von Verulam und dem Rosenkreuzertum. Baco hat damit mehr als eine Utopie hingestellt. Er will da auf höhere Stufen hinweisen, die die dumpfen ~~und~~ hellseherischen Fähigkeiten der alten Atlantis wieder aufleben lassen. Was aber daran geknüpft ist von der äusseren Gesellschaft der Rosenkreuzer, das ist jene Charlatanerie u. jenes Quacksalbertum, das Karikaturhafte, das nicht ausbleiben kann in unserer Zeit seit der Erfindung der Buchdruckerkunst. Seitdem ist es nicht mehr möglich, Geheimnis Geheimnis sein zu lassen wie in alten Zeiten. Es kommt alles leicht an Reife u. Unreife, u. wird verzerrt u. entstellt. Das wird in ungeheurer Weise <sup>mit</sup> geschehen in den Lehren der theosophischen Bewegung. Wenn sie das wäre, was man über sie sagt, in den Kreisen, die nichts wissen von ihr und doch über sie reden, so würde sie etwas zum Davonlaufen sein. In Wahrheit aber ist sie das Element, das genährt wird, mehr als das je geschehen ist, aus den Quellen, die in den Mysterien liegen. Es ist das, was in der Tat die besten Leistungen aller Zeiten zu ihrem Wirken in der Menschheit gebracht hat. Goethes grösste dichterische Taten sind genährt aus den Quellen des Rosenkreuzertums. Goethe hat nicht umsonst in den "Geheimnissen" davon gesprochen, dass ein Mensch hingeführt wird zu einem Hause, das mit einem Rosenkreuze geschmückt ist. "Wer hat dem Kreuze Rosen zugesellt?" Wer waren sie, die Eingeweihten der europäischen Mysterien, die das Geheimnis der Rosen zugesellt haben dem Geheimnis des Kreuzes? Wie sehr er eingedrungen war, zeigt z. B. auch, dass um den Versammlungstisch Zwölfe sassen, wie schon in den alten Trothenmysterien. Goethe wüsste alle diese Dinge. Aber, die heute Goethe studieren, die gleichen d em

Goethe, den sie begreifen können. Wenn Goethe das nur in geheimnisvoller Weise ausdrücken durfte, so ist heute die Zeit, offen darüber zu sprechen, was Gegenstand der Einweihung ist. Dass das so sein darf, dem verdanken diese Vorträge ihr Dasein. Immer mehr wird durch die Geisteswissenschaft die Erkenntnis kommen, dass Geisteswissenschaft nicht weltfremde Schwärmer macht, sondern Menschen, praktisch, tüchtig im Leben. Sie gibt ihnen Hoffnung und Zuversicht. Das Denken wird immer mehr so gestaltet werden, dass man sagen könnte, was Faust von Wagner sagt, der das materialistische Denken repräsentiert, "Wiener <sup>mit gieriger Hand</sup> ~~deh~~ gierig nach Schätzen gräbt, und froh ist, wenn er Regenwürmer findet." Wahrhaftig, froh ist der Materialismus, wenn er Regenwürmer findet und nachweisen kann, dass sie in gewisser Weise notwendig sind zur Reorganisation alles dessen, was auf der Erde lebt u. webt. Was aber als Geist aus den Mysterien fließt, das macht das menschliche Denken geschmeidig sich in Lebenslagen hineinzufinden. Und wie könnte es anders sein, da doch der Sinn der Weltentwicklung selber in den Geheimnissen der Geisteswissenschaft wiedergegeben wird. Das war es, was in diesem Zyklus Ihnen vor die Seele geführt werden sollte, dass der Sinn, der in der Welt selber waltet, wiederkehrt in der Geisteswissenschaft. --- Wenn das einigermaßen gelungen ist, dann ist das bescheidene Ziel, das ich mir gestellt habe, erreicht. Es ist hervorgetreten, dass die Welt mit allem, was in ihr lebt, aus dem Geiste heraus geboren ist, u. dass der Mensch geboren u. berufen ist, zum Geiste sich zu erheben. Geisteswissenschaft zeigt uns immer mehr u. mehr, dass im Materiellen der Geist verzaubert ist, dass das Sinnlich-Materielle das Zauberkleid des Geistigen ist. Der Mensch ist dazu berufen, innerhalb des Stofflichen aus diesem Zauberkleid heraus den Geist zu entzaubern. Das Geistige findet seine Auferstehung in dem Menschen, in der über sich selbst sich erhebenden Menschenseele. Aber die Seele den Weg über sich selbst hinaus finden u. zu lassen, ist Aufgabe der Geisteswissenschaft. So findet Geist den Geist. Der Mensch wird immer mehr den Geist begreifen, indem er sich immer mehr u. mehr ihm ähnlich macht.

\*\*\*\*\*